



# 630

15. Juni 2017

Der Macher:  
**Walter Smerling**  
bringt im  
großen Stil  
deutsche Kunst  
nach China  
(Seite 6).

Liebe Leser, ohne Umschweife: Diese documenta ist misslungen. Was nach einer irrsinnig überdehnten, knapp dreistündigen Pressekonferenz im Kasseler Kongress-Palast allerorten zu sehen war, bestätigte den Kuratoren-Irrtum, der sich bereits während dieser fatalen Performance erkennen ließ. Schon die beiden ersten Referenten aus dem Szymczyk-Kuratoren-Team, nämlich Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Paul B. Preciado, spannten den Kontext-Bogen so weit, ob es um die welt-

**Partnerin nominiert:  
Dennoch Freispruch  
für Adam Szymczyk**

Natürlich kann man nur den Kopf schütteln, wenn man sieht, wie Adam Szymczyk im Vorfeld dieser documenta die arrogante Eule gegeben hat. Nichts durfte raus, keine nennenswerte Information, kein Künstlername, nichts eben, mochten die

**In dieser Ausgabe:** Pressestimmen zur **documenta** (Seite 4). Galerist **Michael Schultz** trennt sich von **Römer + Römer** (Seite 7). Italien: Ärger für ausländische **Museumsdirektoren** (Seite 7). Dänemark: Protest gegen **Katharina Grosse** (Seite 10). Unruhe im **Verein der Freunde der Nationalgalerie** (Seite 11). Hat **Phil Collins** bei **Rudolf Herz** abgekupfert (Seite 13)? Warum sucht **Cristina Steingraber** »neue Herausforderungen« und verlässt **Hatje Cantz** (Seite 13)? Bern: **Gurlitts Grundstücke** und das Kunstmuseum (Seite 14). Lüneburg: **Promovieren im Museum** (Seite 17). **Düsseldorf** und die **Kunst im öffentlichen Raum** (Seite 20). Markt-Check: **Abraham David Christian** (Seite 22). **Susanne Klatten** und die **Stiftung Nantesbuch** (Seite 23). **Impressum** (Seite 25).

Schwarzwälder: »Die Arbeit sieht ja einfach phantastisch aus und zeigt, mit welchen Ausdehnungen Katharina als Malerin souverän umgehen kann«.

bog

Nr. 630 / Seite 13

## Randnotiz 2

### Von Lenin zu Engels

#### Phil Collins' Projekt »Ceremony« erinnert fatal an eine Arbeit von Rudolf Herz

Friedrich Engels in Granit, auf einem Sattelschlepper montiert, gastierte am 21. Mai neben der Volksbühne. Der in Berlin lebende britische Videokünstler Phil Collins hatte die Skulptur in einem Hinterhof in der Ukraine gefunden und transportiert sie unter dem Titel »Ceremony« über Berlin und Wuppertal durch Europa, um sie im Juli im Rahmen des Manchester International Festival dauerhaft in der Stadt zu installieren. Engels kehrt als steingewordener Impresario des wissenschaftlichen Sozialismus und Coautor des »Kommunistischen Manifests« zurück in die Stadt, in der er viele Jahre als Sohn eines Textilfabrikanten verbracht hatte.

Ein begrüßenswertes Projekt, das nicht nur reizvolle Bilder generiert, sondern Anlass bietet für eine Auseinandersetzung mit dem Klassiker des Kommunismus. Das bedeutet Reflexion über den gescheiterten Sozialismus wie über den weltweit herrschenden Kapitalismus und mündet in die

Es fällt schon seit Monaten auf, dass sich im Verlag Hatje Cantz, wo Annette Kulenkampff vor vier Jahren den Verleger-Stuhl freimachte, um nach Kassel zur documenta zu wechseln, manche Dinge verändert haben – und nicht zwangsläufig zum Guten hin. Die Kulenkampff-Nachfolgerin **Cristina Steingraber** hatte, gewiss in Abstimmung mit der Ganske-Gruppe, zu der der Kunstbuchverlag gehört, personell tüchtig umgebaut und im Zuge des Standort-Wechsels von Ostfildern nach Berlin rund drei Dutzend Mitarbeiter verabschiedet, darunter das komplette Vertriebsteam. Problematisch auch, dass die Projekt-Akquise nicht mehr wie früher lief, was sich automatisch auf die Umsatzzahlen auswirkte. Das einst glänzend positionierte Unternehmen mutierte in jüngster Vergangenheit zum Kleinverlag. Nun soll **Holger Liebs**, der geschasste »Monopol«-Chef, der im vergangenen Jahr als Programm-Leiter zu Hatje Cantz kam, vom 1. Juli an für neuen Auftrieb sorgen. Steingraber, die promovierte Kunsthistorikerin, sucht »neue Herausforderungen«, wie es offiziell heißt.

## Preise/Ausschreibungen

Seit 2013 vergeben die **Sparda-Bank Baden-Württemberg** und das **Kunstmuseum Stuttgart** im Zwei-Jahres-Rhythmus den »**Kubus. Sparda-Kunstpreis**«. In diesem Jahr geht die Auszeichnung, dotiert mit 20 000 Euro, an die Mannheimer Künstlerin **Myriam Holme**. Sie definierte die Gattung Malerei »als ganzheitliches Medium, das den Betrachter in – und das im Wortsinne – begehbaren Bildern mit einbezieht«, heißt es in der Jurybegründung. Noch bis zum 18. Juni zeigt das Kunstmuseum Stuttgart die »Kubus«-Ausstellung mit Arbeiten der drei nominierten Künstlerinnen **Leni Hoffmann**, Myriam Holme und **Corinne Wasmuht** +++ Der **Große Preis des Bundes Deutscher Architekten (BDA)** geht 2017 an den Schweizer **Peter Zumthor**. Die siebenköpfige Jury unter der Leitung von BDA-Präsidenten **Heiner Farwick** würdigte Zumthor für sein herausragendes Werk, das die Architektur wieder auf das »Urschaffen« des Menschen zurückführe. Zumthor nimmt den Preis am 1. Juli im LWL-Museum in Münster entgegen +++ Das **Künstlerhaus Lukas** in Ahrenshoop vergibt **Stipendien für Arbeitsaufenthalte**. Künstler, Autoren, Komponisten, Tanzperformer und Kuratoren können sich bis 31. Juli bewerben. Jeweils sechs Stipendiaten leben gleichzeitig im 120 Jahre alten Künstlerhaus. Austauschstipendien in Orten rund um die Ostsee sind ebenfalls möglich. Infos: [www.kuenstlerhaus-lukas.de](http://www.kuenstlerhaus-lukas.de) +++

Frage nach einer neuen Utopie. So ist es von Collins auch beabsichtigt, denn die Reise der Skulptur dient ihm als Katalysator, um Publikum und eingeladene Persönlichkeiten wie den Berliner Kultursektor Klaus Lederer (Die Linke) vor laufender Kamera zum Thema sprechen zu lassen. Als Resultat wird am Ende eine neue Video-Arbeit von Collins stehen.

Aber ist sie wirklich neu? Daran mag man zweifeln, denn 13 Jahre zuvor ließ der deutsche Künstler Rudolf Herz eine Skulptur von Lenin durch viele Staaten Europas fahren, um Begegnungen mit Publikum, Politikern und Intellektuellen zu ermöglichen. Das ursprünglich aus Dresden stammende Denkmal des sowjetischen Bildhauers Grigorij Jastrebenetzki, der Lenin zusammen mit einem Arbeiter und einem Rotfrontkämpfer verewigte, wurde in den 1990er Jahren von seinem Standort entfernt und von Josef Kurz, einem schwäbischen Grabsteinfabrikanten und Sammler sozialistischer Denkmäler in Bayern, für einen symbolischen Preis von 1 DM übernommen; verbunden war dieser Deal mit der Auflage, die Lenin-Figur in seinem zugänglichen Skulpturenpark zu präsentieren. Trotz dieser Vereinbarung wird die

**Das Projekt »Lenin on Tour« von Rudolf Herz im Internet:**

[http://www.ortstermine-muenchen.de/archiv/seiten\\_2004/projekte\\_2004/lenin\\_on\\_tour.html](http://www.ortstermine-muenchen.de/archiv/seiten_2004/projekte_2004/lenin_on_tour.html)

**Anfassen nur mit der Kneifzange: Kunstmuseum Bern verkauft Gurlitt-Grundstücke**

Erben ist nicht immer ein Segen. Das Kunstmuseum Bern hatte sich denn auch anfangs geziert, den überraschend zugesprochenen Bilderfundus des unglücklichen Cornelius Gurlitt (1932 bis 2014) anzunehmen. Nur nachweislich unbelastete, von NS-Raubkunstverdacht freie Kunstwerke mochte man akzeptieren. Daneben kamen weitere Sachwerte ins Eigentum des Berner Museums, darunter die Immobilien des Erblassers. Die will das Kunstmuseum jetzt veräußern, um – wie es heißt – die anfallenden Kosten der Erbannahme zu bestreiten.

Man kann sich leicht ausmalen, dass so manche Anwaltskanzlei saftige Honorarrechnungen schreibt – jedenfalls beziffert das Museum seine bereits entstandenen Kosten auf zweieinhalb Millionen Franken. Wollen wir hoffen, dass die Schwabinger Wohnung und das Salzburger Häuschen Gurlitts die Auslagen wettmachen; hilfsweise will man auch noch an die Bilder selber ran – nicht alles ist museal bewahrenswert.

**Verlage**

Ein neues Standardwerk, das in jede Bibliothek gehört: Im Münchner **Schirmer/Mosel Verlag** ist zur Ausstellung »Fotografien werden Bilder« (bis Mitte August) im **Städel**, Frankfurt, ein von **Lothar Schirmer** herausgegebener und von **Stefan Gronert** (Sprenkel Museum) mit einem Einführungstext versehener Band erschienen, der in jeder Hinsicht überzeugt. »**Die Düsseldorfer Photoschule**« enthält Fotografien der Jahre 1961 bis 2008 und lässt ahnen, welchen beschwerlichen Weg das Medium vom familiären Fotoalbum zur Museumswand genommen hat. Künstlerliste von **Bernd & Hilla Becher** über **Andreas Gursky**, **Candida Höfer** und **Thomas Ruff** bis zu **Thomas Struth**, insgesamt ein Dutzend Fotografen +++ Der 370-Seiten-Katolog »**Luther und die Avantgarde**«, herausgegeben von **Walter Smerling**, der mit einem hochkarätig besetzten Kuratoren-Team für die gleichnamige Ausstellung in Wittenberg, Berlin und Kassel verantwortlich ist (bis Mitte September), flankiert nicht nur das 500-jährige Reformationsjubiläum, sondern dient obendrein als eine reich bestückte Fundgrube in Sachen Kunst und Religion. Denn die meisten der beteiligten Künstler, die überwiegend im Alten Gefängnis in Wittenberg selbst ihre Zellen gestaltet haben, fertigten speziell für diese Themenausstellung ihre Beiträge an. Auch die Gestaltung der Publikation überzeugt. **Christian Padberg** ist fürs Grafik-Design verantwortlich, >

Plastik derzeit von den Erben in einer Auktion zu einem Aufrufpreis von 150 000 Euro angeboten.

Nr. 630 / Seite 15

Rudolf Herz hatte der Stadt Dresden Anfang der 1990er Jahre vorgeschlagen, das Denkmal demontiert stehen zu lassen, anstatt es völlig abzuräumen. Obgleich die Beigeordneten der Stadt für seinen Entwurf votiert hatten, wurde der Plan nicht umgesetzt. Die Ironie des Schicksals, die Nichtrealisierung seines Entwurfs schuf die Voraussetzung für »Lenin on Tour« im Jahr 2004. Herz plante die Reise Lenins unter dem Motto »Meinen Zeitgenossen zeige ich Lenin. Und Lenin das 21. Jahrhundert. Wer erklärt es ihm?«. An ausgewählten Orten sprachen geladene Gäste wie Bazon Brock in Wien oder Harald Szeemann am Monte Verità frei über Geschichte und Gegenwart. Alles wurde fotografisch und in einem Film festgehalten und war in diversen Ausstellungen zu sehen.

Die Reise, das Thema, das Szenario – alles gleicht sich bis aufs i-Tüpfelchen, sieht man ab von der Farbe der Transportbänder: bei Collins blau, bei Herz rot. Die enorme Parallelität macht stutzig und lässt Fragen aufkommen. Kann es wirklich sein, dass ein Künstler in der heutigen digitalen Welt ein ähnlich gestricktes partizipatives und performatives Projekt überhaupt nicht zur Kenntnis nimmt? Es nicht gekannt zu haben, wäre ebenso fragwürdig, wie es ignoriert zu haben.

Das alles klingt irgendwie nicht schön. Zumal das Museum verlauten ließ, man wolle »möglichst keine eigenen Mittel zur Abwicklung der Sammlung aufbringen«. Anfassen nur mit der Kneifzange? Was immer man von dem Kunsthändler-Sohn Gurlitt, dieser viel eher tragischen als belasteten Figur, halten mochte – hinterher so zu tun, als ob sein Nachlass rundum kontaminiert wäre und man sich ja nicht die Finger schmutzig machen will, ist ganz schlechter Stil. Niemand hat die Berner gezwungen, die Sammlung zu übernehmen.

Mittlerweile ist in Zürich ein umfangreiches Buch veröffentlicht worden, in dem auch ein paar nicht so schöne Seiten über das Berner Museum und seine früheren Aktivitäten zu lesen sind. Vielleicht hätten die Museumsleute allein schon aus Eigeninteresse noch genauer abwägen sollen, ob sie Gurlitts Überraschungsei annehmen. Am Ende überwog wohl das Verlangen, die Bilder von Manet, Courbet, Monet und Cézanne im eigenen Haus zu wissen, die die Sahne auf der breiten Erbmasse darstellen. Nur: Erbe ist Erbe. Ungeteilt. Und Gurlitts Historie ist nun auch die Geschichte des Berner Museums.

Bernhard Schulz

## Verlage

> und der empfehlenswerte Band ist im **Wienand Verlag** in Köln erschienen +++ Als Herausgeber wirkte **Siegfried Weishaupt**, Kunsthalle Weishaupt in Ulm (Leitung: Kathrin Weishaupt-Theopold), als Autor war kein Geringerer als **Walter Grasskamp** im Einsatz: Kein Zweifel, die Werkübersicht von **Ben Willikens**, soeben bei **Hatje Cantz** veröffentlicht, zeichnet sich durch wissenschaftliche Gründlichkeit einerseits und andererseits durch eine komfortable Ausstattung aus +++ Das dickste Ding unter den Neuerscheinungen ist 560 Seiten stark, in einem orangefarbenen Leinenumschlag gebunden – und stammt von **Maria Eichhorn**, die sich derzeit nicht nur durch ihre documenta-Beiträge tüchtig in Erinnerung ruft. Das Buch (Vertrieb: **Walther König**, Köln) gehört zur 2014 noch von Yilmaz Dziewior verantworteten Ausstellung der Künstlerin im **Kunsthaus Bregenz**, und es ist jetzt dort unter der Leitung von Thomas D. Trummer erschienen. Eine akribische Dokumentation +++ Ein besonders gelungenes Buch im eher seltenen Querformat stammt aus der **Villa Massimo**, und es enthält Texte von **Florian Illies** und **Angela Windholz** sowie ein Grußwort von Kulturstaatsministerin **Monika Grütters**. Der Direktor der Deutschen Akademie in Rom, **Joachim Blüher**, hat mit »olevano« eine Publikation herausgegeben, die stimmungsvoll aus der »Casa Baldi/Villa Serpentara« berichtet +++

In einem Brief an Rudolf Herz räumt Phil Collins »thematische Übereinstimmungen« ein. Er habe aber erst kürzlich von dessen Arbeit erfahren, außerdem sei die Tour mit Engels nur ein Teil seines seit acht Jahren betriebenen Projektes »Marxism Today«. Es unterscheide sich jedoch grundsätzlich im Fokus und im Konzept. Natürlich ist ein Transport die Voraussetzung, um die Skulptur in Manchester aufstellen zu können. Doch es bleiben die große ästhetische Übereinstimmung der Tour sowie das Procedere bei den Stationen. Verletzt eine solche künstlerische Praxis nicht grundlegende Prinzipien wie Solidarität und Kollegialität?

Ein kleiner Nebensatz mit Referenz zum Lenin-Projekt von Herz wäre eine adäquate Lösung gewesen. Interessanterweise wird der Kampf um Urheberrechte zum Beispiel in der Musik, verbunden mit ökonomischen Forderungen, goutiert, während gleichzeitig das Beharren auf der Urheberschaft konzeptueller Ideen im Kunstbetrieb als engstirnig, uncool und peinlich empfunden wird.

rei

## Kontakt

Manchester International  
Festival  
Blackfriars House  
Parsonage  
GB-Manchester M3 2JA  
E-Mail: [info@mif.co.uk](mailto:info@mif.co.uk)  
Internet: <http://mif.co.uk>

Nr. 630 / Seite 16

## Randnotiz 3

Er gehört nach wie vor zu den wichtigsten Strippenziehern auf kulturpolitischem Parkett. Als Ministerialdirigent der Bayerischen Staatsregierung hat er viele Jahre lang, ebenso bescheiden wie umsichtig, sämtliche relevanten Personalentscheidungen in Sachen Kultur gesteuert oder gar eingefädelt, darunter einst die Berufung von Chris Dercon ans Haus der Kunst. Auch nach seiner Pensionierung kommt in Bayern niemand an **Toni Schmid** ungesehen vorbei, weil er im Hintergrund nach wie vor wirkt und von führenden Politikern gerne um Rat gefragt wird. Dass sich ein derart mächtiger Weichensteller freilich auch unbeliebt macht und irgendwann mit Gegenwind rechnen muss, zeigt sich in diesen Tagen. Am 1. Juni startete sein Kinofilm über die Bayerische Staatsoper, ein Dokumentarfilm, und dem Regisseur, er einst auch als Journalist tätig war, wird nun vorgeworfen, »Filmförderung für seine Freizeitbeschäftigung« erhalten zu haben, so Manuel Brug am 31. Mai in der »Welt«.

## Editionen

Bei Peter Fabian, **Artikel Editionen** in Berlin, stehen neue Editionen zur Verfügung, darunter ein Siebdruck in Gold auf schwarzem Acrylglas (Format: 15 mal 10,5 Zentimeter) von **Timm Ulrichs**, passend zum Luther-Jahr: »AM ANFANG WAR DAS WORT AM.« Unlimitiert, gleichwohl nummeriert, obendrein signiert, Stück für Stück. Preis: 15 Euro +++ Die **Galerie Krinzinger** in Wien bietet aktuell Editionen auch von österreichischen Künstlern wie Bruno Gironcoli, Peter Kogler und Hubert Schmalix an. Von **Peter Kogler** liegen Siebdrucke einer seiner frühen Multimedia-Figuren vor, »Max Headroom«. Format: 80 mal 60 Zentimeter, Auflage: 100 Exemplare, Preis: 430 Euro plus Versand +++ Zu den Künstlern, die derzeit häufig im Gespräch sind, gehört **Andreas Mühe**. Der bekannte Fotograf ist mit einem »Selbstbildnis« (in der Natur) und einem »Springer« (in einem heruntergekommen wirkenden Schwimmbad und in Schwarzweiß) im Editionsprogramm von Uta Grosenick und Christian Boros vertreten, **Distanz Verlag** in Berlin (Kontakt über Silvia Koch, [koch@distanz.com](mailto:koch@distanz.com)). Die Prints sind 30 mal 21 Zentimeter groß (Blattformat) – und liegen in unterschiedlicher Auflagehöhe vor. Vom »Selbstbildnis« (2013) gibt es 15 signierte und nummerierte Exemplare, vom »Springer« (2009) 25, ebenfalls signiert und nummeriert. Der Preis für beide Motive ist gleich: 1200 Euro (plus Mehrwertsteuer, zuzüglich Versandkosten) +++